

GROSSER RAT

VORSTOSS

Motion der FDP-Fraktion (Sprecher Titus Meier, Brugg) vom 29. August 2023 betreffend Pilotprojekt neue Schulwochen

Text:

Der Regierungsrat wird aufgefordert aufzuzeigen, wie das Schuljahr als Pilotprojekt neu strukturiert werden könnte, um die Unterrichtsstunden gemäss Stundentafel besser über das ganze Jahr zu verteilen und dadurch

- a.) die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen zu entlasten,
- b.) das Lernen zu fördern
- c.) die Zahl der unterrichtsfreien Wochen zu reduzieren,
- d.) den vorhandenen Schulraum besser auszunützen.

Begründung:

Seit Generationen besteht das Schuljahr aus rund 39 Unterrichtswochen und 13 Ferienwochen. Die Anzahl und Verteilung der Ferienwochen sind historisch gewachsen und orientierten sich ursprünglich am Bedarf der Landwirtschaft. Seither hat sich doch einiges geändert.

Mit dem Lehrplan 21 beispielsweise sind neue Fächer eingeführt worden. Das führt dazu, dass etwa auf der Oberstufe die Schülerinnen und Schüler pro Woche über 14 unterschiedliche Fächer besuchen. Viele Fächer sind nur mit einer Lektion dotiert und es ist jeweils eine grosse Herausforderung sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler nach einer Woche noch wissen, was in der letzten Stunde behandelt worden ist. Während einzelne Fächer sinnvollerweise regelmässig unterrichtet werden, gibt es andere, die besser blockweise unterrichtet werden. Das ist aber mit den bestehenden Stundenplänen kaum möglich, da sie sich an den Wochenlektionen zu orientieren haben.

Im Unterschied zu früher müssen Kinder und Jugendliche heute kaum mehr im elterlichen Betrieb mithelfen. Es gilt aber allgemein als positiv, wenn Kinder ein Musikinstrument erlernen, einer sportlichen Aktivität nachgehen und Kontakte mit Gleichaltrigen pflegen. Gleichzeitig sollen sie aber auch Hausaufgaben erledigen, Lernstoff repetieren und sich auf Prüfungen vorbereiten. Das führt mitunter zu einer sehr hohen Belastung. Ausserdem weiss man heute, dass gerade in der Pubertät die Leistungsbereitschaft am frühen Morgen abnimmt und ein späterer Unterrichtsbesuch mehr brächte.

Würden nun die bestehenden Pflichtlektionen auf mehr Schulwochen verteilt, so sänke die wöchentliche Belastung. Gleichzeitig reduzieren sich auch die unterrichtsfreien Wochen, was den berufstätigen Eltern entgegenkommen würde.

Eine Reduktion der wöchentlichen Lektionenzahl und eine bessere Verteilung über das ganze Jahr würde auch die Lehrpersonen entlasten und könnte einige dazu bringen, ihr Pensum zu erhöhen. Wer heute in einem vollen Pensum unterrichtet, hat pro Woche häufig mehr 42 Stunden Arbeit. Die

Unterrichtslektionen gilt es vor- und nachzubereiten. Prüfungen sind zu korrigieren. Gespräche mit Eltern, Fachleuten und Lernenden sind abzuhalten. Nur sehr wenig lässt sich heute in die unterrichtsfreien Wochen auslagern.